

Schulprogramm



Inhaltsverzeichnis

A Darstellung des Entstehungsprozesses unseres Schulprogramms 1

1. Darstellung der Schule	3
1.1. Rückblick auf die Entwicklung der Schule	3
1.2. Standort	4
1.3. Schulzeiten.....	4
1.4. Schulordnung	5
2. Ziele der Schulgemeinde.....	5
2.1. Lehrerkollegium	5
2.2. Eltern	5
2.3. Der Förderverein	6
2.4. Vertretungskonzept	6
2.5. Fortbildungskonzept	7
3. Öffnung der Schule nach außen	8
3.1. Kindergärten	8
3.2. Schulverbund Königstein.....	8
3.3. Weiterführende Schulen	9
3.4. Außerschulische Institutionen	9
3.4.1. Musikschule Klein	9
3.4.2. Turn- und Sportgemeinde Falkenstein.....	9
3.4.3. Kirchen	10
3.4.4. Stadt Königstein/ Vereine	10

B Pädagogische Zielsetzung

1. Leitgedanken	11
2. Umsetzung der Leitgedanken	11
2.1. Leitgedanke I – Erziehung zum sozialen Lernen.....	11
2.2. Leitgedanke II – Erziehung zur Leistung.....	14
2.3. Schwerpunkt „Musikalische Grundschule“.....	17

C Evaluation	18
1. Schulumfrage an die Elternschaft der Grundschule Falkenstein	18
1.1. Auswertung	18
1.1.1. Ergebnisschaubild	18
1.1.2. Das Fach Englisch.....	19
1.1.3. Bereich Fördern und Fordern	20
1.2. Fragebogen	20
D Anhang	22
1. Ansätze für ein schuleigenes Curriculum	22
1.1. Mathematik	22
1.2. Inhaltliche Zielvereinbarungen im Fach Deutsch.....	22
1.2.1. Beurteilungsparameter.....	22
1.2.2. Grammatik	23
1.2.3. Rechtschreibung	24
1.2.4. Sprache untersuchen und richtig schreiben.....	25
1.2.5. Kriterien für die Beurteilung von Aufsätzen	27
1.2.6. Lesen und mit Literatur umgehen	31
1.3. Die Unterrichtssequenz „Giraffen- und Wolfssprache“	33
1.3.1. Die Wolfssprache	33
1.3.2. Die Giraffensprache	33
1.3.3. Zielsetzung der Unterrichtseinheit.....	33
1.3.4. Aufbau der Unterrichtseinheit	34
1.4. Religion	35
1.5. Sachunterricht.....	40
1.6. Jahresrhythmus	44
1.7. Schulordnung (Schuljahr 07/ 08)	44

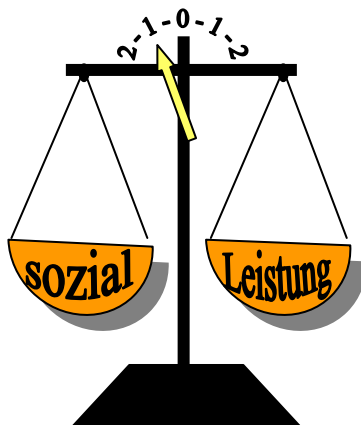
Das Schulprogramm ist ein „Arbeitsprogramm mittlerer Reichweite“, das sich durch neue Entwicklungen oder Erfahrungen immer wieder verändern wird.

A Darstellung des Entstehungsprozesses unseres Schulprogramms

Das Hessische Schulgesetz erteilt im §127b jeder hessischen Schule den Auftrag, ein Schulprogramm zu entwickeln: „[Die Schule] legt darin auf der Grundlage einer Bestandsaufnahme die Ziele ihrer Arbeit in Unterricht, Erziehung, Beratung und Betreuung unter Berücksichtigung des allgemeinen Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule und der Grundsätze ihrer Verwirklichung (§§2 und 3), die wesentlichen Mittel zum Erreichen dieser Ziele und die erforderlichen Formen der Zusammenarbeit der Lehrerinnen und Lehrer fest.“

Die Beschäftigung mit dem Rahmenplan Grundschule stand für die Schule 1996 am Anfang der Programmarbeit.

Angeregt durch das 25-jährige Schuljubiläum wurde 1997 von Lehrern, Elternbeiräten und Schulkonferenzmitgliedern in themen- und fachbezogenen Kleingruppen eine Bestandsaufnahme über die Abläufe und pädagogischen Schwerpunktsetzungen erarbeitet. Sie wurde in einem Jahrbuch festgehalten. Auf dieser Grundlage stellte sich die Schulkonferenz 1998 die Frage: „Was verstehen wir unter einer „guten“ Schule? Wie soll sie aussehen? Welche Ziele, welche Gestaltung, welche Schwerpunkte gibt es?“ Folgendes Werteprofil wurde entwickelt, welches die Grundlage für unsere pädagogische Zielsetzung bildet¹:



Die Eltern wurden auf der Sitzung des Schulelternbeirates und auf der Schulkonferenz bei der Erarbeitung des Schulprogramms auf den Sitzungen ab 2000/ 01 einbezogen:

Aufgrund der Bewertung des Staatlichen Schulamtes vom 20.2.2003 wurde im Schuljahr 2003/04 das Schulprogramm neu strukturiert und besonders im programmatischen Teil komplett überarbeitet. Hauptaufgabe dabei war die Intentionen des Schulprogramms aufgrund des Schaubildes mit evaluierbaren Zielen und Maßnahmen zu belegen.

¹ siehe Kapitel B „Pädagogische Zielsetzung“ S. 11

Im Schuljahr 2004/ 05 wurde das Fortbildungskonzept erneuert, die Förderung des sinnerfassenden Lesens sowie die Wolfs- und Giraffensprache neu aufgenommen. Nach der 1. Evaluation im Schuljahr wurde die Förderung des sinnerfassenden Lesen sowie die Wolfs- und Giraffensprache aufgenommen.

Seit dem Schuljahr 2005/06 beteiligt sich die Schule am Präventionsprogramm „Eigenständig werden“. Dieses Konzept wird 2008 jahrgangsweise durch das Modell Klasse 2000 abgelöst, was auf besonderes Elternengagement in den 1. Klassen eingeführt wird, aber auch den Wunsch des Kollegiums nach einem anderen Programm entspricht.

Seit dem Schuljahr 2006/07 ist die Schule eine von 12 hessischen Grundschulen, die sich am Forschungsprojekt „Sprache“ des Hessischen Kultusministeriums und des ZNL Ulm beteiligt, in Kooperation mit den beiden ortsansässigen Kindergärten.

Im Mai 2007 findet eine erneute Evaluation statt, diesmal in Form einer Eltern-Schulumfrage.

Im Schuljahr 2008/09 wurde das Schulprogramm aktualisiert und evaluiert und Anfang des Schuljahres 2009/2010 wurden einige Daten aktualisiert.

1. Darstellung der Schule

Die Grundschule Falkenstein ist z. Zeit eine Grundschule mit 80 Schülerinnen und Schülern, die von 5 Lehrerinnen, der kath. Gemeindefereferentin und dem evangelischen Pfarrer in vier Klassen unterrichtet werden.

Die Kinder sind vorwiegend der oberen Hälfte der Bevölkerungsschicht zuzuordnen, der Anteil von Schülern nichtdeutscher Herkunft liegt bei 10 %.

Adresse: Grundschule Falkenstein
Scharderhohlweg 3
61462 Königstein/ Ts.
Tel.: 06174-4544
Fax: 06174-249774
email: poststelle@fal.koenigstein.schulverwaltung.hessen.de
Homepage: www.grundschule-falkenstein-taunus.de

1.1. Rückblick auf die Entwicklung der Schule

Schon um 1660 muss es in Falkenstein eine Schule gegeben haben, in welcher die jeweiligen Geistlichen unterrichteten. Niemand weiß jedoch sicher, wo sich diese befunden hat. Das erste offizielle Schulgebäude in Falkenstein war das schöne alte Rathaus des damaligen kleinen Dorfes. Im untersten Stockwerk war die Schulstube auch das Wohnzimmer des Lehrers. Als die Schülerzahl anwuchs, wurde im Stockwerk darüber ein weiteres Schulzimmer errichtet. Der Lehrer musste auch das Amt des Glöckners verrichten. Als die Schülerzahl weiter stieg, begann man im Jahre 1886 mit dem Schulneubau in der damaligen Hauptstraße, heute Ecke Kronberger Straße – Alt Falkenstein.

Nach der Fertigstellung im Frühjahr 1887 wurde in dem massiven Backsteinbau die dreiklassige Schule eingerichtet, welche erst nach dem Ersten Weltkrieg in eine vierklassige umgewandelt wurde. Im Parterre gab es eine Lehrerwohnung. Die Toilette befand sich in einem Schuppen auf dem Schulhof, welcher auch der Unterbringung von Löschgeräten, Holz und anderem mehr, sowie später zeitweise auch als Schulküche für die damalige „Schulspeisung“ diente. Am 5.8.1951 wurde dann der Toilettenanbau mit Lehrerzimmer seiner Bestimmung übergeben. Einen Turnraum gab es erst seit dem Umbau des Schuppens im Jahr 1957. Die Lehrerwohnung wurde 1961 in ein Klassenzimmer umgebaut. Zu Beginn der 60er Jahre musste man in vier Räumen sechs Klassen unterrichten. Man behalf sich mit einer „Notklasse“ unter dem Dach.

Erst zu Ostern 1966 wurde das Raumproblem etwas besser, da die Klassen 5 – 8 in die neue Mittelpunktschule nach Königstein gingen. Im Ort blieb die Grundschule. Die Schülerzahl expandierte weiter.

Ein Schulneubau wurde – nicht zuletzt durch den besonderen Einsatz des Schulleiters Felix Behrend am 20.12.1972 eingeweiht. Die alte Schule wurde schließlich im September 1981 abgerissen. Die neue Schule füllte sich im Januar 1973 mit Leben. Ausgehend vom Raumprogramm moderner Schule ergab sich Anfang 2000 ein erheblicher Erweiterungsbedarf. Im September 2006 wurde mit einem Anbau begonnen, es entstanden 4 zusätzliche Klassenräume und eine Bücherei, im Kellergeschoss werden Räume für die Betreuung eingerichtet. Seit Februar 2008 wurden die neuen Räume als Klassenräume genutzt, die Räume im Altbau werden als Fachräume genutzt, bis im Sommer 2009 mit der Sanierung des Altbaus, besonders des maroden Daches begonnen werden soll.

1.2. Standort

Die Grundschule Falkenstein liegt im oberen Ortsteil von Königstein und gestaltet sich als Sackdorf, direkt am Wald gelegen. Sie ist umgeben von einem naturnahen Pausen- und Spielgelände. Ein direkt angrenzender Bolzplatz wird mit als Pausenhof benutzt, das angrenzende Bürgerhaus dient als Sporthalle.

1.3. Schulzeiten

ab 7.30 Uhr	Betreuung (vom Schulträger)
7.45 – 8.00 Uhr	Gleitzeit
8.00 – 9.30 Uhr	Unterricht
9.30 – 9.35 Uhr	Frühstückspause in der Klasse.
9.35 – 10.00 Uhr	1. Pause
10.00 – 10.45 Uhr	Unterricht
10.45 – 11.30.Uhr	Unterricht
11.35 -11.45 Uhr	2. Pause
11.45 – 12.30 Uhr oder 13.15 Uhr	Unterricht AG's ab 12.30 Uhr
bis 16.00 Uhr	Betreuung

Die Klassen 1 und 2 beginnen mit dem Unterricht nach Möglichkeit zur 2. Stunde.

Ab dem Schuljahr 2008/09 wird die Schulkindbetreuung mit Mittagessen wahlweise bis 14 bzw. 16 Uhr angeboten und ist z. Z. mit 40 Kindern ausgebucht.

1.4. Schulordnung

Seit der Leseweche 1998 war eine Schulordnung für unsere Schüler. „Regeln regeln unser Zusammenleben“ gültig. Im Schuljahr 2007/08 wurde eine neue Schulordnung erarbeitet, die sich an neuen sozialwissenschaftlichen Erkenntnis sowie der neuen räumlichen Situation orientiert. (siehe Anlage)

2. Ziele der Schulgemeinde

Wir wollen die Kommunikation und die Zusammenarbeit innerhalb der Schulgemeinde intensivieren.

2.1. Lehrerkollegium

Weg:

- o Mittwochs bleibt nach Möglichkeit die 6. Stunde für alle Kollegen unterrichtsfrei um Gelegenheit zu Koordination und kollegiumsinternen Austausch zu schaffen.
- o Zwischen den Lehrkräften der Parallelklassen finden Kooperationsgespräche über die unterrichtliche Arbeit statt.
- o Wir planen pro Schuljahr einen pädagogischen Tag.
- o Monatlich findet ein Gespräch zwischen der Schulleitung und dem Personalrat statt.
- o Wichtige Informationen werden zeitnah von der Schulleitung an das Kollegium weitergegeben.(Info-Tafel)

(verantwortlich: Schulleitung)

2.2. Eltern

Weg:

- o Alle Kinder führen ein Mitteilungsheft, das als Kommunikationsmedium zwischen Eltern und Lehrern dient.
- o Jeder Lehrer hat wöchentlich eine feste Sprechstunde; zu der sich Eltern anmelden können.
- o Wir führen Klassen- und Schulfeste gemeinsam mit den Eltern durch.
- o Eltern begleiten Klassen bei Unterrichtsgängen, Ausflügen und Klassenfahrten.
- o Bei Unterrichtsprojekten, Aufführungen und anderen besonderen unterrichtlichen Aktivitäten unterstützen Eltern die Arbeit der Lehrkräfte.
- o Eltern des 2. Jahrgangs betreuen die Schülerbücherei, freitags findet die Bücherausleihe statt.

- o Eltern veranstalten Ende November zugunsten der Schülerbücherei mit der Buchhandlung „Millennium“ einen Verkaufsbasar in der Schule.
- o Eltern organisieren alle 2 Jahre einen Selbstbehauptungskurs (z. B. mit Frau Baumgartl)

(verantwortlich: Klassenlehrerinnen/Schulleitung)

2.3. Der Förderverein

Ziel:

Der Förderverein unterstützt die Ausbildung und Erziehung der Kinder.

Weg:

- o durch Ausstattung des neuen Grundschul-Foyers, der Unterrichtsräume und der Betreuungsräume
- o durch Finanzierung des Flötenunterrichtes der Kinder in der Jahrgangsstufe 2.
- o durch Büchern für unsere Schulbibliothek und den Lesewettbewerb.
- o durch materielle Unterstützung der Einschulungsfeier und der Projektstage.
- o durch Beschaffung von Lehr- und Lernmittel.
- o durch Kostenübernahme von Theater- und Klassenfahrten für bedürftige Kinder.
- o durch Organisation des Fahrrad- und Spielzeugbasars, Vorträge und Eltern-Info-Abende.
- o durch Grundschul-Fanartikel (T-Shirts, Caps, Becher etc.)
- o im 4. Schuljahr zahlt der Förderverein einen Erste-Hilfe-Kurs nach der Fahrradausbildung.

2.4. Vertretungskonzept

Ziel:

Wir wollen Kontinuität der unterrichtlichen Arbeit erreichen.

Weg:

- A) pädagogisch:**
- Die Schüler werden an selbstbestimmte Arbeitsweisen herangeführt (s. Leitgedanke II)
 - Didaktisches Material wird Schülern bekannt und zugänglich gemacht (z. B. Bücherei, Lernspiele, Kartei)
- B) organisatorisch:**
- Transparenz des Unterrichts (z. B. Absprache der Parallelklassen, Koordinationen, schulbezogene Arbeitspläne)
 - Patenklassen
 - Absprachen und Materialpool im Rahmen der „Verlässlichen Schule“ zur Unterrichtsgestaltung

Sofortmaßnahmen bei Vertretungsbedarf

1. Auflösen von Doppelbesetzungen sofern vorhanden
 2. Einsatz von Kräften im Rahmen der „Verlässlichen Schule“.
 3. Einsetzen der Mehrarbeitsverpflichtung
 4. Parallelaufsicht
 5. Aufteilen der Klassen in Gastklassen
- (verantwortlich: Schulleitung)

2.5. Fortbildungskonzept Schuljahr 2009/10

Thema der Veranstaltung	Veranstalter	Teilnehmer
Forschungsprojekt Sprache Qualifizierungsreihe WIBS	ZNL Ulm/HKM	Borchardt, Dorn
Verkehrserziehung	Jugendverkehrsschule, Höfner	Teuteberg
Jedem Kind ein Instrument	HKM/ Musikschule Königstein	Müller
Einführung in den Bildungs- und Erziehungsplan 0-10	Geschäftsstelle HKM, Frau Hanschur	Kollegium
Religionspädagogischer Tag (Kunst im RU)	ev./kath. Bezirksamt, Mertin	Teuteberg, Borchardt
Klasse 2000	Verein Klasse 2000, Lions Club, Keller	Dorn, Müller, Teuteberg, Jacob
Filzen	Kinderkunstwerkstatt, Feucht	Jacob
Dyskalkulie	SSA, Wiemannr	Müller
Leseförderung	SSA, Haas	Dorn
Mathe im $\frac{3}{4}$ Takt	Kinderkunstwerkstatt, Heinz	Teuteberg

(verantwortlich: Schulleitung)

3. Öffnung der Schule nach außen

3.1. Kindergärten

- evangelischer Kindergarten
- katholischer Kindergarten
- Waldkindergarten (einzelne Kinder)

Ziel:

Wir wollen den gleitenden Übergang vom Kindergarten in die Grundschule fördern.

Weg:

- o Im November findet ein Info-Elternabend über Schulfähigkeit mit den KITAS statt.
- o Die künftigen Erstklässler werden zu besonderen schulischen Veranstaltungen eingeladen.
- o Im Mai findet ein "Spielvormittag" für die künftigen Erstklässler statt.
- o Im Mai / Juni findet ein Informationsabend für die Eltern der künftigen Erstklässler statt.
- o Die Leitungen der 3 Einrichtungen treffen sich zu regelmäßigen Gesprächen, mindestens 2 mal jährlich.
- o Es werden von Kindergarten und Schule gegenseitige Hospitationen ermöglicht.
- o Der ev. , der kath. Kindergarten und die Grundschule Falkenstein bilden ein „Tandem“ im Sinne des Erziehungsplans 0-10 und besuchen gemeinsame Fortbildungen..
- o Im Forschungsprojekt „Sprache“ arbeiten die Einrichtungen 4 Jahre zusammen, um am Ende in Begleitung mit dem ZNL Ulm als Modell für Sprachförderung zu arbeiten. Vertreter der KITAS nehmen im Schuljahr 09/10 an den Fortbildungen des ZNL zur Ausbildung als „Wegbereiterin“ im Bereich Spracherwerb, Schriftspracherwerb und Mehrsprachigkeit teil.
- o Die Ergebnisse der Forschung werden zeitnah im Unterricht und KITAS umgesetzt.

(verantwortlich: Borchardt, Dorn)

3.2. Schulverbund Königstein

Die acht Grundschulen und vier weiterführenden Schulen des Königsteiner Umfeldes stimmen sich zweimal jährlich in vier verschiedenen Fachkonferenzen (Deutsch-, Mathematik-, Englisch- und Schulleiterverbandsitzungen) untereinander ab. Ein wichtiger Schwerpunkt ist dabei die Gestaltung des Übergangs sowie die Koordination der Leistungsanforderungen am Ende des 4. Schuljahres.

3.3. Weiterführende Schulen

Ziel:

Wir wollen einen reibungslosen Übergang zu den weiterführenden Schulen ermöglichen.

Weg:

- o Wir stimmen uns im Schulverbund Königstein hinsichtlich der Leistungsanforderungen für die einzelnen Schulformen ab.
- o Im November findet mit Vertretern der Königsteiner weiterführenden Schulen ein Informationselternabend für die Eltern der 4. Schuljahre statt, abwechselnd in der Grundschule Schneidhain, Mammolshain und unserer Schule.
- o Wir führen mit den weiterführenden Schulen auf deren Einladung nach ¼ Jahr Gespräche über die Schüler der 5. Klasse.

3.4. Außerschulische Institutionen

Ziel:

Wir arbeiten mit außerschulischen Institutionen zusammen.

3.4.1. Musikschule Klein

Weg

- o Kooperations-Unterricht (1 Stunde 14 tägig)
- o Fortbildung (Seminar Batia-Strauß jährlich)
- o Absprache und Ergänzung bei der Ausstattung mit Instrumenten und Audio-Technik
- o Zusammenarbeit bei musikalischen Projekten
- o Im 2. Schuljahr erlernen alle Kinder in Kooperation mit der Musikschule das Flötenspiel
- o Angebote am Nachmittag zum Erlernen eines Musikinstruments.
- o Die 2. Klasse nimmt am Projekt des HKM „Jedem Kind ein Instrument“ teil.

(verantwortlich: Fachschaft Musik)

3.4.2. Turn- und Sportgemeinde Falkenstein

Weg

- o Leitung der Turn-AG für 3. und 4. Klasse im Anschluss an die Schule
- o Anschaffung von Turn-Geräten in Kooperation mit der TSG Falkenstein

(verantwortlich: Fachschaft Sport/ Schulleitung)

3.4.3. Kirchen

Weg:

Zum Schuljahresbeginn und –ende findet ein ökumenischer Schulgottesdienst für die Schulkinder statt, am Aschermittwoch für die katholischen Kinder.

- o Wir geben den Kirchen Gelegenheit, Termine für Familiengottesdienste und kirchliche Veranstaltungen für Kinder in der Schule bekannt zu geben.
- o Kirchliche Mitarbeiter erteilen in unserer Schule Religionsunterricht.

(verantwortlich: Schulleitung)

3.4.4. Stadt Königstein/ Vereine

Weg:

- o Epochale Zusammenarbeit mit städtischen Einrichtungen, sowie den ortsansässigen Vereinen: Feuerwehr, Forstamt Kronberg, Heimatverein, Bücherei, altes Rathaus
- o Regelmäßige Gespräche zwischen der Schulleitung und dem Bürgermeister
- o Schülerauftritte in der Adventszeit bei Altennachmittagen und Behindertenweihnachtsfeiern.
- o Mitgestaltung des Tags des „Offenen Denkmals“ auf der Burg Falkenstein.

(Klassenlehrerinnen/Schulleitung)

B Pädagogische Zielsetzung

Wir wollen eine Schule, in der Kinder eine gute Bildung erhalten und die Persönlichkeit jedes Kindes gefördert wird; aber auch eine Schulgemeinde, in der Gemeinschaftssinn einen hohen Stellenwert haben. Wir gehen unserem pädagogischen Auftrag nach, indem wir versuchen, die Welt unseren Schülern zu eröffnen und sie sachlich zu erfragen. Für die einzelnen Fächer gelten dabei schulintern erarbeitete Richtlinien (s. Anhang).

Wie in Teil A des Rahmenplans beschrieben, bestimmen grundlegende Erfahrungen Werthaltungen und Einstellungen unserer Kinder. Durch unser pädagogisches Handeln tragen wir zu einer positiven Entwicklung dieser Haltungen bei.

1. Leitgedanken

Aus dem Schaubild S. 1 ergeben sich für die Ziele dieses Schulprogramms zwei Leitgedanken:

Leitgedanke I

Wir wollen soziale Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler fördern, um ein friedvolles Miteinander zu ermöglichen.

Leitgedanke II

Wir wollen durch unseren Unterricht den Schülerinnen und Schülern eine gute Bildung ermöglichen.

2. Umsetzung der Leitgedanken

2.1. Leitgedanke I – Erziehung zum sozialen Lernen

Ziel 1:

Wir fördern das Wir-Gefühl der Klasse durch Feste und Rituale.

Weg:

- o Wir führen nach Möglichkeit einen Montagserzählkreis durch.
- o Wir frühstücken täglich gemeinsam vor der großen Pause.
- o Wir feiern den Geburtstag einzelner Kinder.
- o Wir gestalten in der Vorweihnachtszeit einen Projekttag „Backen und Basteln“.
- o Im 3. oder 4. Schuljahr findet eine Klassenfahrt statt.
- o Wir veranstalten in der Vorweihnachtszeit eine Theaterfahrt.

(verantwortlich: Klassenlehrerinnen)

Ziel 2:

Wir fördern das Wir-Gefühl in der Schulgemeinde.

Weg:

- o Alle Klassen nehmen an der Einschulungsfeier teil; die 2. Klasse bereitet zur Begrüßung ein kleines Theaterstück vor.
- o Die Kinder des 4. Schuljahres übernehmen eine persönliche Patenschaft für einen Schulanfänger.
- o Am letzten Schultag vor den Ferien und montags in der Adventszeit findet ein gemeinsames Singen für alle Kinder der Schule statt, die einzelnen Klassen bringen sich hier ein.
- o Wir veranstalten abwechselnd jährlich eine Projektwoche oder ein Schulfest.

(verantwortlich: Klassenlehrerinnen/ Schulleitung)

Ziel 3:

Wir bestärken Kontaktfähigkeit und Bereitschaft zur Zusammenarbeit in der Klasse

Weg:

- o Partner- und Gruppenarbeit sind Bestandteil des Unterrichts.
- o Die Tischordnung ermöglicht soziale Arbeitsformen.
- o Die Sitzordnung wechselt öfters, um alle Kinder der Klasse in näheren Kontakt zu bringen.

(Klassenlehrerinnen)

Ziel 4:

Wir sensibilisieren unsere Schülerinnen und Schüler für ein friedvolles und faires Miteinander.

Weg:

- o Unsere neue Schulordnung wird an alle Schülerinnen und Schüler verteilt, von allen Kindern unterschrieben und hängt in der Klasse aus.
- o Bei Nichteinhalten von Regeln werden die nichteingehaltenen Regeln von den Kindern je nach Alter mehrmals abgeschrieben bzw. angerichteter Schaden wieder gut gemacht.

(verantwortlich Klassenlehrerinnen/Schulleitung)

Ziel 5:

Wir verbessern die Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler für bzw. in Konfliktsituationen.

Weg:

- o Im 2. Schuljahr wird eine Sequenz „Giraffen- und Wolfssprache“ nach dem Prinzip „Gewaltfreie Kommunikation“² durchgeführt und jährlich wiederholt.

(verantwortlich Klassenlehrerinnen/Schulleitung)

Ziel 6:

Das Lehrerkollegium erwirbt durch Fortbildung Kompetenzen, um das soziale Lernen zu unterstützen.

Weg:

- o Das Kollegium nimmt ab Klasse 1 am Präventionsprojekt „Klasse 2000“ mit Unterstützung des Lion-Clubs teil.
- o Die Einheiten des Lehrgangs sind immer wiederkehrender Bestandteil des Unterrichts.

(verantwortlich: Schulleitung)

² BZgA „Achtsamkeit und Anerkennung“, Köln 2002, siehe Anlage

2.2. Leitgedanke II – Erziehung zur Leistung

Ziel 1:

In unserem Unterricht werden Eigenverantwortlichkeit und Entscheidungsfähigkeit unserer Schülerinnen und Schüler gefördert.

Weg:

- o Wochenplanarbeit ist ab dem 2. Schuljahr regelmäßiger Bestandteil des Unterrichts
- o Im 1. Schuljahr wird durch Tagesplanarbeit auf die Wochenplanarbeit vorbereitet.
- o Der Plan berücksichtigt den Förderbedarf verschiedener Lerngruppen.
- o Der Plan wird fächerübergreifend gestaltet.
- o Freie Arbeit und soziale Arbeitsformen sind Bestandteil des Wochenplans.

(verantwortlich: Klassenlehrerinnen)

Ziel 2:

Wir fördern durch Differenzierung die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen unserer Schülerinnen und Schüler.

Weg:

- o leichtere bzw. reduzierte Arbeitsanforderungen für schwächere Kinder
- o schwierigere bzw. erhöhte Arbeitsanforderungen für leistungsstarke Kinder
- o gezielte Arbeitshinweise zur Bewältigung schriftlich gestellter Aufgaben
- o Zusatzmaterial sowie Material mit erhöhtem Schwierigkeitsfaktor für leistungsstärkere Kinder
- o differenzierte Hausaufgaben
- o Wochenpläne für verschiedene Lerngruppen
- o Individuelle Hilfestellungen durch die Lehrkraft
- o unterstützendes Anschauungsmaterial für schwächere Kinder
- o Erstellung von Förderplänen
- o Gezielter Förderunterricht z.T. mit Arbeit am PC
- o Einrichtung von AGs bei entsprechender Stundenzuweisung
- o Förderung begabter Schüler durch Übernahme von Referaten und kleinen Projekten
- o Leseberaterin, Dyskalkulie und LRS-Beauftragte bringen laufend durch Fortbildungen neue Erkenntnisse in die Konferenzen ein

(verantwortlich: Fachlehrer Deutsch/Mathematik/ Sachunterricht)

Ziel 3:

Unterrichtsinhalte und –Methoden gehen von der Lebenswirklichkeit des Kindes aus.

Weg:

- o Wir besuchen Lernorte außerhalb der Schule (s. Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen)
- o Schüler erhalten Gelegenheit eigene Dinge (Bücher, Materialien für den SU) in den Unterricht einzubringen
- o Der Verlauf der Jahreszeiten fließt in alle Unterrichtsfächer ein.

(verantwortlich: Fachlehrerinnen)

Ziel 4:

Wir fördern die Konzentrationsfähigkeit der Kinder im Verlauf des Schulvormittags durch den Wechsel von Anspannung und Entspannung.

Weg:

- o In den Klassen 1 und 2 ist in der Mitte der Unterrichtsblöcke eine Bewegungspause geplant.
- o Der Sportunterricht ist in der Regel als 3 Einzelstunden zu planen.
- o Bewegung wird, wenn möglich mit Unterrichtsinhalten gekoppelt (Laufdiktate, Action-Songs u.a.)
- o Frau Teuteberg führt eine kollegiumsinterne Fortbildung „Bewegte Schule“ durch.

(verantwortlich: Fachlehrerinnen)

Ziel 5:

Wir integrieren neue Technologien in den Unterricht

Weg:

- o Zur Zeit verfügt die Schule bedauerlicherweise nur wenige intakte PCs. In Zusammenarbeit mit dem HTK wird z. Z. über PC-Anschlüsse in den Nebenräumen verhandelt. Aufgrund technischer Probleme ist noch keine Lösung in Sicht. Bei Fertigstellung des PC-Raums im sanierten Altbau wird der Themenbereich mit neuen Zielen belegt.
- o Wir bereiten Kinder auf den Umgang mit dem Internet vor, indem wir zu Sachthemen auf entsprechende Adressen verweisen.

(verantwortlich: IT-Beauftragte/ Schulleitung)

Ziel 6:

Wir wollen die Lesekompetenz unserer Schülerinnen und Schüler fördern und Lesefreude wecken.

Weg:

- o In der Schulbücherei findet wöchentlich die Ausleihe mit Hilfe von Eltern statt.
- o Im Unterricht finden regelmäßig Büchervorstellungen statt
- o Wir lesen regelmäßig Klassenlektüren.
- o Nach Möglichkeit wird Leseförderunterricht und/oder eine Lese-AG angeboten.

SCHWERPUNKT I DER LESEFÖRDERUNG: LESEWOCHE

- Wir veranstalten jährlich in der letzten Woche des 1. Schulhalbjahres eine Lesewoche.
- Bücher eines ausgewählten Kinderbuchautors oder eines Themenbereiches werden in der Lesewoche gelesen.
- Die Schule wird thematisch dekoriert.
- Bestandteil der Lesewoche ist ein Lesewettbewerb und ein Bücherflohmarkt.
- Jede Klasse veranstaltet eine Aktion zum Thema Lesen nach eigener Wahl, z.B.
 - Lesenacht
 - künstlerisches Gestalten mit Buchstaben
 - Papierschöpfen
 - Besuch von Lernorten außerhalb der Schule (Stadtbücherei, Druckerei, Museum u.a.)

SCHWERPUNKT II: FÖRDERUNG DES SINNERFASSENDEN LESENS

- Arbeitsanweisungen sollen von den Schülern leise erlesen werden.
- Leseschwache Schüler werden gefördert, indem sie Arbeitsanweisungen dem Lehrer laut vorlesen.
- Sinnerfassendes Lesen wird in allen Fächern geübt.
 - Texte werden immer wieder von Schülern leise erlesen und Fragen dazu schriftlich und/ oder mündlich bearbeitet.
 - Es werden Arbeitsmaterialien zu diesem Arbeitsbereich beschafft.
 - Beim Leselernprozess werden u.a. Lese-Mal-Blätter gezielt eingesetzt.
 - Zu mathematischen Sachaufgaben werden sinnvoll und nicht passende Fragen gemeinsam gesucht.
 - Frau Dorn als Leseberaterin berät die Deutsch-Lehrerinnen über Fortbildungen und im Bereich Lesen.
 - Frau Müller organisiert die Teilnahme am Leseprogramm „Antolin“ über das Internet ab Klasse 2.

(verantwortlich: Lehrerinnen/Schulleitung)

2.3. Schwerpunkt „Musikalische Grundschule“

Musik hat in der Grundschule Falkenstein besonderen Stellenwert und ist breit gefächert.

- Orffsche Instrumente werden häufig eingesetzt. Bereits ab dem 1. Schuljahr ist klassische Musik Bestandteil des Unterrichts.
- Musiklehrerinnen arbeiten nach dem Prinzip von Batia Strauss und nehmen jährlich an der Fortbildung der Musikschule Klein statt.
- Die Musikschule Klein unterstützt 14-tägig vom 1- 4 Schuljahr die Klasse von Frau Dorn im Musikunterricht durch Erlernen des Flötens.
- Bis zum Schuljahr 08/09 Flöten durch die Musikschule Klein. Der Förderverein unterstützt dies finanziell.
- Im Schuljahr 08/09 und 09/10 nimmt das jetzige 1. Schuljahr nach Auswahl am Projekt des HKM „Jedem Kind ein Instrument“ teil. Frau Müller organisiert das Projekt zusammen mit Musikschule Königstein.
- Der Gesang der Schüler wird von Klavier oder Gitarre begleitet.
- Zum Repertoire gehören jahreszeitliche Lieder, aber auch englische oder französische Lieder.
- Frühlingssingen, Herbstsingen, Advents- und Weihnachtssingen (1.-4. Adventsmontag) am letzten Schultag vor den Ferien sind feste Rituale der Schule, zu denen auch Eltern eingeladen sind
- Schüler erhalten dabei Gelegenheit auf ihren privat gelernten Instrumenten vorzuspielen.
- In der Adventszeit singen und flöten Schüler unserer Schule im Seniorenheim und bei Weihnachtsfeiern für behinderte.
- Der Chor wird 1-stündig angeboten und bietet weitere Gelegenheit zum Singen.
- Die Musikschule Klein bietet (privat) mittwochs in der 6. Stunde Gelegenheit zum Erlernen des Keyboards.

Aufführungen des Chores und der 4. Klassen

1997 Weihnachtsspiel „Der Tanz des Räubers Horrificus“
 1998 Weihnachtsspiel „Matz, der Gassenjunge aus Bethlehem“
 1999 Weihnachtsspiel „Der Nussknacker“
 1999 Musical „Die Abenteuer des Flötentonis“
 2001 Wiederholung des Musicals „Die Abenteuer des Flötentonis“
 2001 Musical „Paff, der Zauberdrache“
 2002 Schattenspiel „Peter und der Wolf“
 2002 Weihnachtsspiel „Der Tanz des Räubers Horrificus“
 2003 Weihnachtsspiel „Der Nussknacker“
 2005 Theaterspiel „Der Teufelsweg zum Falkenstein“
 2005 Weihnachtsspiel „Der kleine Weihnachtsmann“
 2006 Frühlingskonzert in der kath. Kirche zugunsten von Unicef
 2007 Der Ritt zum Falkenstein, Winterlieder und Gedichte
 2008 Herr Ribbeck von Ribbeck im Havelland
 2009 Indische Tänze im Rahmen des Sunshine- Basars

C Evaluation

Das Schulprogramm wurde im Schuljahr 2003/04 neu überarbeitet und in den Gremien erörtert und verabschiedet.

Das Schulprogramm ist nach 2 Jahren neu zu bewerten. Die Auswertung erfolgt nach Vorarbeit der Steuerungsgruppe im Rahmen der Gesamtkonferenz.

Themen des Schulprogramms waren regelmäßig Thema der Gesamtkonferenz, so dass einzelne Ziele des Programms durch Absprachen in der Gesamtkonferenz immer wieder aufgegriffen, bearbeitet und evaluiert werden.

Im Mai 2005 wurde in Anlehnung an das „Schulbarometer“ der Universität Dortmund eine Elternumfrage durchgeführt durch Beschluss der Schulkonferenz durchgeführt. (siehe Anlage)

1. Schulumfrage an die Elternschaft der Grundschule Falkenstein

Die Schulumfrage ist im Mai 2007 bei einer Belegung von 105 Schülerinnen und Schülern durchgeführt worden. Die Schulumfrage wird von der Schulkonferenz wie folgt bewertet:

Die Beteiligung ist real höher einzuschätzen, da viele Eltern mit mehreren Kindern nur einen Fragebogen ausgefüllt haben. Die Zufriedenheit der Eltern liegt in einem sehr hohen Bereich, der von allen Vertretern als ausgesprochen gut bewertet wird. Bei zwei Kategorien gab es den Wunsch nach mehr schulischem Engagement:

1.1. Auswertung

1.1.1. Ergebnisschaubild

Leistungsanforderungen

zu hoch 5 %

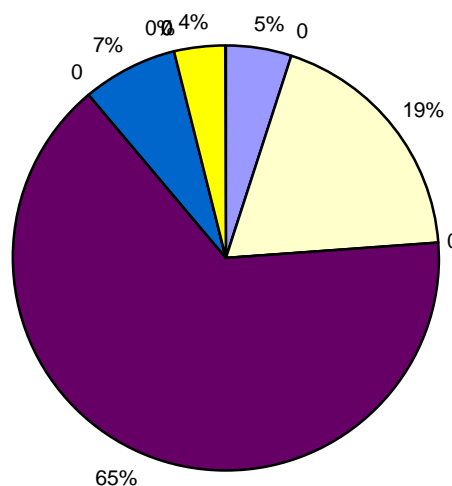
etwas zu hoch 19 %

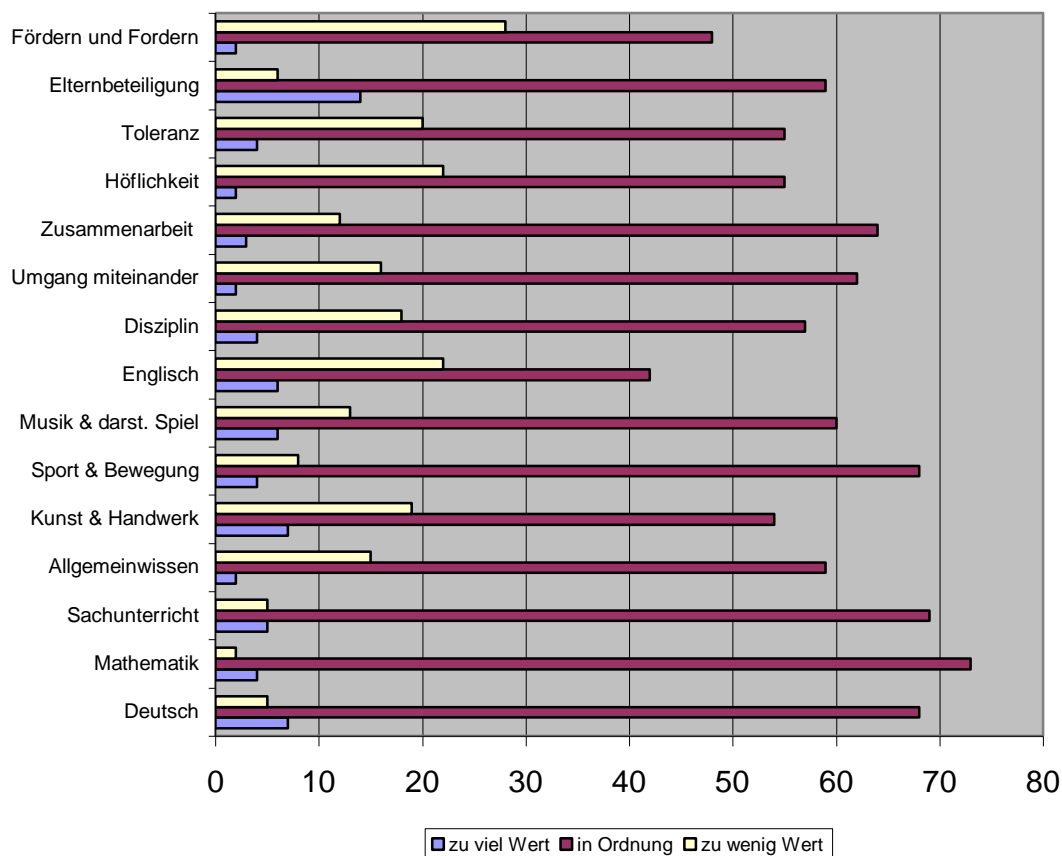
gerade richtig 65 %

etwas zu niedrig 7 %

viel zu niedrig 0%

ohne Angabe 4%





teilgenommen: 80 (von 105 = 76%)

Die Schulkonferenz stellt folgende Bewertung der Umfrage fest:

Die Beteiligung lag vermutlich höher als angegeben, da viele Eltern mit mehreren Kindern nur einen Fragebogen ausgefüllt haben. Die Elternzufriedenheit liegt in einem sehr hohen Bereich, der von allen Beteiligten als sehr zufrieden stellend bewertet wird. Die beiden unteren Bewertungsstufen wurden kaum angekreuzt.

1.1.2. Das Fach Englisch

Die Erwartungshaltung gegenüber dem Fach übersteigt die Vorgaben der hessischen Rahmenrichtlinien. Viele Eltern wünschen bereits Englisch ab dem 1 Schuljahr oder ab Klasse 3 einen Unterricht wie im Sekundarbereich. Dies ist nicht zu realisieren. Folgende Regelung gilt zur Zeit: Ab dem 2. Halbjahr von Klasse 1 wird eine Englische AG über 1,5 Jahre nach dem Prinzip Helen Doron von Frau Devine angeboten.

Im Musikunterricht werden wie bisher auch in Klasse 1 und 2 englischsprachige Lieder gesungen. Wenn organisatorisch möglich, kann in Klasse 1 und 2 eine Englisch-AG angeboten werden. Englischsprachige Eltern können z.B. während des Kunstunterrichts während Schülerarbeitszeiten Kontakte in englischer Sprache informell zu den Schülern aufnehmen

1.1.3. Bereich Fördern und Fordern

Lehrerseits wurde nochmals auf die im Schulprogramm unter 2.3, Ziel 2 formulierten Ziele im Bereich „Fördern und Fordern“ hingewiesen bzw. durch zwei weitere Ziele ergänzt.

1.2. Fragebogen

Wie viel Wert wird Ihrer Meinung nach an der Schule Ihres Kindes auf folgende Dinge gelegt?

	1	2	3
Fachwissen Deutsch			
Fachwissen Mathematik			
Fachwissen Sachunterricht			
Allgemeinwissen			
Künstlerisches u. Handwerkliches			
Sport u. Bewegung			
Englischkenntnisse			
Disziplin			
Vernünftiger Umgang miteinander			
Fähigkeit zur Zusammenarbeit			
Höflichkeit und gute Umgangsformen			
Toleranz gegenüber anderen			
Elternbeteiligung			
Fördern und Fordern			
Sonstiges _____			

1 = zu viel Wert, 2 = in Ordnung, 3 = zu wenig Wert

Wie beurteilen Sie die Leistungsanforderungen, die in der Schule Ihres Kindes an die Schüler gestellt werden?

- viel zu hoch?
- etwas zu hoch?

- gerade richtig?
- etwas zu niedrig?
- oder viel zu niedrig?

D Anhang

1. Ansätze für ein schuleigenes Curriculum

1.1. Mathematik

Lehrwerk: Denken und Rechnen

Wir haben uns für dieses Lehrwerk entschieden, weil ein besonderer Schwerpunkt auf die Entwicklung des logischen Denkvermögens gelegt wird.

Es existiert eine Abschlussarbeit für die 4. Klassen, die vom Schulverbund festgelegt wurde, um einen Leistungsabgleich der umliegenden Schulen zu ermöglichen.

Die Orientierungsarbeiten im 3. Jahrgang dienen als Ausgangspunkt für die Evaluation unterrichtlicher Arbeit.

1.2. Inhaltliche Zielvereinbarungen im Fach Deutsch

Lehrwerk: Primo

Im Schuljahr 06/ 07 wurden Grundlagen zur Arbeit im Deutschunterricht vom Kollegium erarbeitet.(siehe Anlage)

1.2.1. Beurteilungsparameter

Die Deutschnote besteht zu 50 % aus den mündlichen und 50 % aus den schriftlichen Leistungen.

Kriterien für die Beurteilung mündlicher Leistungen

Mitarbeit im Unterricht, Lesen geübter und ungeübter Texte, Gedichte aufsagen, Sprachgewandtheit (Wortschatz, folgerichtiges Erzählen, Leseverständnis, Textwiedergabe und Textinterpretation)

Kriterien für die Beurteilung schriftlicher Leistungen

Klassenarbeiten und Lernzielkontrollen,

Heftführung und Hausaufgaben, freies Schreiben

1.2.2. Grammatik

	1. Schuljahr	2. Schuljahr	3. Schuljahr	4. Schuljahr
Wortarten	Artikel Nomen	Verben Adjektive Konjugation	Steigerung v. Adjektiven Personalpronomen	Pronomen Konjunktionen (das – dass) Hilfsverben haben und sein
Zeiten	Präsens	Präsens	Präteritum	Perfekt Futur I
Satzlehre		Satzarten Aussage- Frage- Befehlssatz wörtliche Rede	Satzteile Subjekt Prädikat adv. Bes. Zeit adv. Bes. Ort wörtliche Rede	Satzteile Objekte adv. Bes. A. & W 4 Fälle des Nomens

1.2.3. Rechtschreibung

2. Schuljahr

Umfang der Diktate: 30 bis 50 Wörter.

Sie werden nach einer Textvorlage vorbereitet.

Ab dem 2. Halbjahr werden die Diktate umgestellt. Die Berichtigung erfolgt im Satz.

Pro Halbjahr wird wenigstens 1 Diktat in der Jahrgangsstufe gemeinsam erarbeitet und bewertet.

3. Schuljahr

Klassenarbeiten und Lernzielkontrollen pro Halbjahr verteilen sich wie folgt:

Klassenarbeiten: 2 Diktate und 1 Aufsatz,

LK: 1 Lesekontrollen, 1 Grammatiktest, 1 Lesekontrolle

Umfang der Diktate: 50 bis 80 Wörter.

Der Diktattext entsteht aus dem Unterricht und wird im Rahmen einer Einheit geübt. Die Übungen sind dem Leistungsstand der Lerngruppe angepasst. Die Berichtigung erfolgt im Satz. Pro Halbjahr wird wenigstens 1 Diktat in der Jahrgangsstufe gemeinsam erarbeitet und bewertet.

4. Schuljahr

Klassenarbeiten und Lernzielkontrollen pro Halbjahr verteilen sich wie folgt:

wenigstens 2 Diktate und 1 Aufsatz, 1 Grammatikarbeit

Umfang der Diktate 120 bis 140 Wörter Der Diktattext ist unbekannt, nur die Lernwörter werden geübt. Das letzte Diktat ist unvorbereitet. Die Berichtigung erfolgt im Satz. Bei der Bewertung von Aufsätzen ist die Rechtschreibung als ein Kriterium unter anderen in die Bewertung einzubeziehen. Die Art der Berichtigung liegt im Ermessen des Lehrers. Wenigstens 1 Diktat pro Halbjahr wird im Jahrgang gemeinsam vorbereitet und bewertet.

1.2.4. Sprache untersuchen und richtig schreiben

Sprache als vereinbarte Zeichen kennen lernen

Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
Lese und – Schreiblehrgang			
Piktogramme lesen			
Codes vereinbaren z. B. Gebärdensprache			
	Lautmalende Wörter sammeln		
Pantomime deuten			
		Geheimschriften enträtseln und selbst erfinden	

Über die Wirkung von Sprache nachdenken

Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
Teekesselspiele			
	Unsinntexte		
		Lustige Geschichten und Missverständnisse erfinden	
			Till Eulenspiegel analysieren und selbst ausdenken

In der Sprache eine Systematik entdecken und für das Verfassen von Texten nutzbar machen

Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
Wortarten: Nomen, Verben, Adjektive			
	Satzarten		
		Intuitiv das Ende des Satzes bestimmen	Einen Text ohne Satzzeichen in Sinnabschnitte gliedern
	Satzschlusszeichen in Texte einsetzen		
	Schreibwerkstatt: Minimalsätze erweitern		

Systematische Aspekte für die Rechtschreibung nutzbar machen

Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
	Wörter in Silben zerlegen	Trennungsregeln kennen lernen	
	Aus Silbensalat Wörter bilden	Rechtschriftliche Besonderheiten (Dehnung, Schärfung, Umlaute, Endlaute, Vorsilben) erarbeiten	
Satzzeichen (Punkt)		Satzzeichen erarbeiten	
		Wörtliche Rede mit Zeichensetzung	

Fehlersensibilität entwickeln

Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
Abschreibetechniken erwerben und anwenden	Fehlerkartei anlegen	In eigenen und fremden Texten Korrektur lesen	
Merkposter für häufig falsch geschriebene Wörter oder die Diktatwörter anlegen	Verschiedene Diktatformen kennen lernen (Lauf-, Würfel-, Dosen-, Partnerdiktat)		
Sinnvolle Berichtigung von Diktaten			
	Umgang mit dem Wörterbuch		
	Rechschreibspiele		

1.2.5. Kriterien für die Beurteilung von Aufsätzen

Aufbau	Einleitung, Hauptteil, Schluss
Wortwahl	Gebrauch von Adjektiven, Vielfalt von Verben
Sinnfolge	keine Sinnsprünge/ Erfassen der Pointe
Zeit	Zeiteneinhaltung bzw. gezielter Wechsel der Erzählzeit
Satzbau	Vermeidung von Wiederholungen am Satzanfang und im Satz
Ausdruckweise	Wörtliche Reden? Fragen? Ausrufe? richtiger Kasusgebrauch
Auswahl der Überschrift	originell, passend, spannend
Spannungsbogen	Steigerung/ Höhepunkt

Texte möglichst oft öffentlich machen durch z. B.

- Präsentation an der Wand
- Vorleserunden (Patenschaften)
- in Kleingruppen bearbeiten
- Klassengeschichtenbuch
- Thematisches Buch für alle herstellen
- Märchenbuch
- Nikolausbuch
- Osterhasenbuch
- Wunschgeschichten
- Traumgeschichten

Aufsatzform	Klasse 1	Klasse 2	Klasse 3	Klasse 4
Fantasieerzählung	mündl. angefangene Geschichten fortsetzen	Reizwortgeschichten Gespenster-/ Traumgeschichten Traumreise fortsetzen	märchenhafte Geschichte (Feen, Zauberer) abenteuerliche Reisen vorgegebenen Text vervollständigen	Rittergeschichten
Bildergeschichte	Sprechblasenbild	2-3 Bilder in Abfolge zu 1 Bild Text erstellen	3-5 Bilder	5 und mehr Bilder
Erlebniserzählung	Montagskreis	Tiergeschichten Reizwortgeschichten Überschrift ergibt Erzählanlass (So in Glück! Ein Pechtag!)	Ferienbericht Ausflugsbericht	Klassenzeitung erstellen zu: Sachunterricht Klassenfahrt Klassenfahrt Leseweche Schulevent
Nacherzählung	Fragen zum Text Ausmalen nach textl. Anweisung (sinnerf. Lesen)	Mündliche Vorarbeit Fragen zum Text Ausmalen nach Text		Fabeln nacherzählen Inhaltsangaben zu Lektüren erzählen
Vorform v. Bericht oder Beschreibung		Steckbrief „Mein Tier“ Spielregeln formulieren Bastelanleitung Brief schreiben		Interview Beschreibung: Rezept Vorgang Sachthemen Fahrrad Person
Gedichtartige Formen	kurze Reimverse erfinden bzw. ergänzen	Elfchen Achrostichon Haiku Reime ergänzen		Rondell „freies“ Gedicht zu jahreszeitl. Themen

1.2.6. Lesen und mit Literatur umgehen

1./2. Schuljahr

Altersgemäße Texte erlesen

sinnerfassend lesen und verstehen

zeitgenössische Kinderliteratur kennen durch Vorlesen und anschl. Selbstlesen

Begegnung mit unterschiedlichen Textformen:

Geschichten

Märchen

Gedichte

Sprechblasen

Comics

Literatur als Klassenlektüre

Der Regenbogenfisch	Marcus Pfister
Der Findefuchs	Irina Korschunow
Post für den Tiger	Janosch
Elmar	David Mc Kee
Ferdinand	Muro Leaf
Ein Schaf fürs Leben	Maritgen Matter/ Anke Fuchs

Anregungen für den Deutschunterricht

Bücherstüberkiste im Klassenraum

Vorlesen im Montagskreis

Klasseninterne Buchvorstellung und Büchertausch

Besuch einer Autorin/ Autor oder Illustrator/-in

Besuch der Stadtbücherei/ Buchhandlung

Ausleihen in der Schülerbücherei

3./4. Schuljahr

„Auf Bücher neugierig machen“

Anregungen geben zur privaten Lektüre

eine Klassenlektüre gemeinsam lesen

Kennen lernen von Merkmalen unterschiedlicher Gattungen und Textformen

Erweiterung der Grundgattungen der Texte:

- Sagen
- Legenden
- Fabeln
- Schwänke
- Sachtexte
- Gedichte
- Balladen

Literatur als Klassenlektüre

3. Schuljahr	Das Vamperl	Renate Welsch
	Die feuerrote Friederike	Christine Nöstlinger
	Ein Löwe im Haus	Hans Peterson
	Oma	Peter Härtling
	Fliegender Stern	Ursula Wölfel
	Hexen brauchen Ferien	Joachim Friedrich
	Sams Wal	Katherine Scholes
4. Schuljahr	Steinadler	John Reynold Gardiner
	Die Reise zur Wunderinsel	Klaus Kordon
	4 ½ Freunde	Joachim Friedrich
	Mio, mein Mio	Astrid Lindgren
	Titus kommt nicht alle Tage	Irene Ruthermann
	Ben liebt Anna	Peter Härtling
	Der kleine Prinz	Antoine de Saint-Exupéry

Anregungen für den Deutunterricht

siehe 1./2. Schuljahr

Lektürenhefte anlegen und frei gestalten

Leseweche

Bücherflohmarkt

Kurzgeschichten verfassen und veröffentlichen

Klassenjournal erstellen

Lesenacht

Darstellendes Spiel anhand literarischer Texte

1.3. Die Unterrichtssequenz „Giraffen- und Wolfssprache“

1.3.1. Die Wolfssprache

Der *Wolf* symbolisiert kommunikationsstörende Faktoren in Streitsituationen. Die Sprache ist beurteilend und urteilend, anklagend und schuldzuweisend.

Merkmale der Wolfssprache

- Ich tue dem anderen mit meinem Worten weh.
- Ich sage etwas Schlechtes über den anderen.
- Ich lasse dem anderen mit meinen Worten keine Wahl.
- Ich rede voller Wut und suche Streit.

1.3.2. Die Giraffensprache

Die *Giraffe* steht stellvertretend für kommunikationserleichternde Faktoren. Sie ist geprägt von Ehrlichkeit, Einfühlungsvermögen in den Konfliktpartner. Sie geht von eigenen Gefühlen aus, kritisiert nicht pauschal und kann einen eigenen Anteil eingestehen.

Merkmale der Giraffensprache

- Ich sage dem anderen, was mich stört, ohne ihn zu beleidigen. („Mich stört,...“)
- Ich sage, was ich fühle. („Ich fühle..“)
- Ich sage deutlich, was ich wünsche. Ich formuliere eine Bitte oder einen Wunsch. („Ich wünsche.....“)

1.3.3. Zielsetzung der Unterrichtseinheit

Übergeordnetes Ziel der Unterrichtseinheit

Die Kinder sollen in die Lage versetzt werden, Situationen bewusst aus verschiedenen Perspektiven wahrzunehmen und so einen tieferen Einblick in Kommunikationsabläufe zu gewinnen. Sie sollen lernen, in Konfliktsituationen angemessener sprachlich zu reagieren.

Feinziele der Unterrichtseinheit

- Beobachtung von Bewertung trennen lernen
- Erfahren, wie man Gefühle und Bedürfnisse ausdrückt, ohne zu kritisieren, zu verurteilen oder anzuklagen
- Eigene Anliegen formulieren können, ohne zu manipulieren, unter Druck zu setzen oder zu drohen.

- Die Fähigkeit fördern, unausgesprochene Gefühle und Bedürfnisse hinter aggressiven und feindseligen Äußerungen wahrzunehmen.
- Einhalten der Regeln für das gewaltfreie Streiten

1.3.4. Aufbau der Unterrichtseinheit

Die Unterrichtseinheit gliedert sich in verschiedene Teilbereiche, die sich auf wechselnde Zielsetzungen konzentrieren.

Einführung der Giraffensprache

Einführung der Wolfssprache

Unterschiede zwischen der Giraffen- und Wolfssprache

Gefühle zur Sprache bringen

Gefühle und Wünsche/ Bitten in der Realität ausdrücken lernen

Rollenspiele in der Giraffen- und Wolfssprache

Die Giraffensprache wird im 2. Schuljahr nach den Osterferien eingeführt und im 3. und 4. Schuljahr noch einmal aufgegriffen.

1.4. Religion

Dem Religionsunterricht liegt folgendes Schulkonzept³ zugrunde:

KLASSE 1

Zeit	Themen	Biblische Bezüge und Arbeitshilfen		
		Rahmenplan		„Religionsunterricht praktisch“ Band I
		ev.	kath.	
Schulanfang Bis Herbstferien	Wir lernen uns sehen. Wir lernen uns kennen. Ich bin unverwechselbar. Mich gibt es nur einmal.	S.42/43	S. 73/74 & 79	S. 9-19
Herbstferien Bis Weihnachten	Der Herr ist mein Hirte. Kindersegnung Der Zöllner Zachäus Der blinde Bartimäus St. Martin/Nikolaus Weihnachtsgeschichte	Ps. 23 Mt 18,12-14 Mk 10,13-16 S. 82 Mk 10,46-52 S. 57	S. 83	S. 19-54 S. 55-74
Januar Bis Ostern	Abrahamgeschichte Osterereignis	S.45 S. 57	S. 84	S. 91-108 S. 122-134
Osterferien Bis Schuljahresende	Die Schöpfungsgeschichte			S. 135-149

³ Arbeitshilfen:

- Das Hessisches Kultusministerium „Rahmenplan Grundschule“, 1995
- Hans Freudenberg „Religionsunterricht praktisch“ Band 1-4, 1991/92
- Bibel für junge Leute „Die Nacht leuchtet wie der Tag“, 1992
- EKHN Lehrgang zu „Stationen zum Leben Davids“
- EKHN „Schönberger Hefte“
- Zusammengestellter jahrgangsorientierter Religionsordner mit einem Anhang der Kirchenfeste

KLASSE 2

Zeit	Themen	Biblische Bezüge und Arbeitshilfen		
		Rahmenplan		„Religionsunterricht praktisch“ Band I
		ev.	kath.	
Schulanfang Bis Herbstferien	Leben zur Zeit Jesu Damals in Kapernaum	S.48	S. 73/74 & 79	S. 30-44
Herbstferien Bis Weihnachten	Jesu Spuren folgen Jüngerberufung Der Zöllner Levi Heilung des Gelähmten Weihnachten: Unterwegs nach Bethlehem	Mk 1,16-20 Mk 2,13-17		S. 45-68 S. 69-80
Januar Bis Ostern	Josefgeschichte Ostern: Jesu Weg zum Kreuz		S. 82 S. 83	S. 81-101 S. 116-137
Osterferien Bis Schuljahresende	Menschen gehen neue Wege Albert Schweizer Helen Keller Mutter Teresa			S. 138/39/44/51- 62 S. 140/46/63-70 S. 141/49/71-75

Zeit	Themen	Biblische Bezüge und Arbeitshilfen		
		Rahmenplan		„Religionsunterricht praktisch“ Band I
		ev.	kath.	

KLASSE 3

Zeit	Themen	Biblische Bezüge und Arbeitshilfen		
		Rahmenplan		„Religionsunterricht praktisch“ Band I
		ev.	kath.	
Schulanfang Bis Herbstferien	Schöpfungsgeschichte Urgeschichten Mose	S.55	S. 81	S. 69-94
Herbstferien Bis Weihnachten	Israel als Königreich David Saul Salomon Weihnachten	S. 57		S. 95-135 S. 57-68
Januar Bis Ostern	Gleichniserzählungen Ostern: Aus Trauer wird Freude	S. 57	S. 82/83	
Osterferien Bis Schuljahresende	Beten: Herr, tu meine Lippen auf Miteinander leben Gaben und Aufgaben Pfingsten: Türen öffnen sich	S. 58	S. 84 S. 84	S. 135-151 S. 166-187 S. 152-165

KLASSE 4

Zeit	Themen	Biblische Bezüge und Arbeitshilfen		
		Rahmenplan		„Religionsunterricht praktisch“ Band IV
		ev.	kath.	
Schulanfang Bis Herbstferien	Aufgaben der Bibel			
Herbstferien Bis Weihnachten	Martin Luther Shalom für dich und mich Weihnachten: Frieden auf Erden	S. 55		S. 63-82 S. 83-99
Januar Bis Ostern	versch. Weltreligionen „Was andere glauben, wie andere leben“ Ostern	S. 51	S. 82	S. 172-188 S. 115-136
Osterferien Bis Schuljahresende	Pfingsten: Das Schiff, das sich Gemeinde Sammlung und Ausbreitung der Gemeinde Bausteine für das Gebet	S. 59	S. 84	S. 137-162

1.5. Sachunterricht

Dem Sachunterricht liegt folgendes Konzept zugrunde. Die jeweiligen Themen unterliegen keiner festgelegten zeitlichen Einheit. Es obliegt der pädagogischen Freiheit und der Interessenslage der Klasse, wie intensiv diese Themen behandelt werden.

KLASSE 1

Zeitraum	Themen	Unterrichtsgänge Arbeitsmittel	Fachverbindung
Schulanfang bis Herbstferien	Meine neue Klassengemeinschaft Meine Familie Verkehrserziehung (Mein Schulweg)	Regeln und Mithilfe Zebrastreifen Verkehrsschilder Polizei	
Herbstferien Bis Weihnachten	Monatsgänge Weihnachten	Herbstfrüchte sammeln Weihnachtsbäckerei	
Januar Bis Ostern	Tiere im Winter z. B. Igel Jahreszeiten Monatsgänge	Videofilm Frühblüher Die Tulpe Besuch Blumenladen	D: Gedicht „Die Tulpe“
Ostern Bis Schuljahresende	Haus- und/oder Zootiere Gesundheitserziehung: Gesundes Frühstück Zahnpflege Unsere 5 Sinne Schwimmen und Sinken	Besuch Opelzoo Müsli/Obstsalat Besuch beim Zahnarzt Gang zum Reichenbach	

KLASSE 2

Zeitraum	Themen	Unterrichtsgänge Arbeitsmittel	Fachverbindung
Schulanfang bis Herbstferien	Unser Zusammenleben (Klassendienste und Regeln) Rund um den Apfel/die Kartoffel	Unsere Schulordnung	D
Herbstferien bis Weihnachten	Herbstwald Wind und Wetter Die Fuchsfamilie Arbeit und Beruf des Bäckers Jahreskreis und Zeit (Kalender und Monate)	Falkensteiner Wald Fliegen und Gleiten Drachensteigen Wettergerechte Kleidung Bäckereibesuch	<u>D-Lektüre:</u> Der Findefuchs
Januar bis Ostern	Die Post Sexualerziehung & Körperpflege Pflanzen wachsen & keimen: Die Bohne	Briefkasten Unterschied Junge/Mädchen Schwangerschaft Besuch einer Gärtnerei	D: Briefe schreiben Briefe beantworten
Ostern bis Schuljahresende	Ein Haustier (z. B. Hund) Leben am Wasser <u>Verkehrserziehung:</u> Partner auf der Straße	Reichenbachtal	D-Lektüre: Der Regenbogenfisch

KLASSE 3

Zeitraum	Themen	Unterrichtsgänge Arbeitsmittel	Fachverbindung
Schulanfang Bis Herbstferien	Mein Wohnort - rund um Falkenstein (Einführung i. d. Kartenverständnis)	Besuch <ul style="list-style-type: none"> • altes Rathaus ☎ Fr. Großmann-Hoffmann • Stadtmuseum • Königsteiner Burg 	
Herbstferien	Der Wald <ul style="list-style-type: none"> • Bäume bestimmen • Jahresringe des Baumes 	Wald Forstamt Kronberg Herr Flamme	
Herbstferien Bis Weihnachten	Stromkreis Magnetismus	Puppenhaus bauen Magnet. Spiele (CVK)	
Januar bis Ostern	Indianer Vögel: Nestbau & Brutpflege Dinosaurier	 Senckenberg-Museum	D-Lektüre: Fliegender Stern
Ostern bis Schuljahresende	Lebensräume: <ul style="list-style-type: none"> • Wiese • Insekten 	Reichenbachtal Bieneninstitut Oberursel	

KLASSE 4

Zeitraum	Themen	Unterrichtsgänge Arbeitsmittel	Fachverbindung
Schulanfang bis Herbstferien	Radfahren Hessen - unser Heimatland Schulzeitung herstellen	<ul style="list-style-type: none"> • Bad Homburger Schloss • Saalburg • Flughafen Ffm 	D-Lektüre: Titus kommt nicht alle Tage
Herbstferien bis Weihnachten	Sexualerziehung Europa		D-Lektüre: Ben liebt Anna
Januar bis Ostern	Wasserkreislauf: Von der Quelle bis zum Meer/Kläranlage Umweltschutz (Quelle Reichenbach)	Kläranlage Kronberg Quelltöpfe d. Reichenbachs	
Ostern bis Schuljahresende	siehe Bemerkungen oben		

1.6. Jahresrhythmus

Jedes Jahr hat einen wiederkehrenden Rhythmus - Punkte und Ereignisse, die den Kindern vertraut sind und ihnen einen bekannten, sicheren Rahmen geben (Ritualien).

Januar	Lesewoche mit Lesewettbewerb, Bücherflohmarkt
Februar	Rosenmontag: bewegl. Ferientag Faschingsdienstag: närrisches Treiben
März/April	Besuch der Schulanfänger Ostereiersuchen und Frühlingssingen
Mai	Projekttag bzw. Schulfest
Juni	Bundesjugendspiele
Juni/ Juli	Abschiedsfest der Viertklässler Abschlussgottesdienst in der ev. Kirche
August/September	Einschulungsgottesdienst in der kath. Kirche Einschulungsfeier mit Baumpflanzen
Oktober	Herbstsingen Drachensteigen
November	Martinsspiel der 4. Klassen an der ev. Kirche Mitgestaltung des Seniorennachmittags
Dezember	jeden Montag Adventssingen Theaterfahrt einzelne Klassen gestalten adventliche Feiern bei Alten und Behinderten Der Nikolaus kommt Adventsbacken und - basteln in allen Klassen Weihnachtssingen, Choraufführung am letzten Schultag

1.7. Schulordnung (Schuljahr 07/ 08)